

Angehörigenpflege in Österreich

Einsicht in die Situation pflegender Angehöriger

Mag.^a Elke Kunar, MBA
Tag der pflegenden Angehörigen, AK Wien
31. Jänner 2019

Studien zu pflegenden Angehörigen

- 2005: Situation pflegender Angehöriger in Österreich (*ÖBIG*)
- 2008: Modellprojekte zur Beratung und Unterstützung von Menschen mit Demenzerkrankung und deren Angehörigen (*ICG Infora ConsultInG Group*)
- 2012: Kinder und Jugendliche als pflegende Angehörige – Einsicht in die Situation gegenwärtiger und ehemaliger pflegender Kinder
- 2014: Kinder und Jugendliche als pflegende Angehörige – Konzeptentwicklung und Planung von Unterstützungsmaßnahmen (*beide: Institut für Pflegewissenschaft*)
- **2018: Angehörigenpflege in Österreich** – Einsicht in die Situation pflegender Angehöriger und die Entwicklung informeller Netzwerke (*Institut für Pflegewissenschaft, Institut für Soziologie, Univ. Wien*)

Datenerhebung

- **Versand** von insgesamt **11.476 Fragebögen** durch Pflegegeld-Entscheidungsträger, davon an Personen in
 - Privathaushalten: 9.589 Fragebögen
 - Pflegeeinrichtungen: 1.897 Fragebögen
- Rücklauf
 - Privathaushalte 30%
 - Heimbewohner 26%
- **Auswertung** von **3.246 Fragebögen**
- **46 Interviews** aus 15 Unterstützungsnetzwerken (Befragung von mindestens 3 Personen aus einem Netzwerk)

Merkmale pflegender Angehöriger

- **947.000** Personen sind in Angehörigenpflege involviert!
 - davon 801.000 zu Hause
 - davon 146.000 Angehörige von Personen in stationärer Pflege
- **42.700 Young Carers**
- 461.042 Anspruchsberechtigte Pflegegeld (Dezember 2018)
- Pflegende Angehörige sind weiblich – 73%
- Durchschnittliches Alter: knapp über 60 Jahre
- 53% sind bereits in Pension, 31% erwerbstätig (davon 16% Vollzeit)
- Pflegende sind vorwiegend (Schwieger- bzw. Stief)Kinder, sowie Ehepartnerinnen/Ehepartner

Betreuungssituation zu Hause

- Hauptursache für Pflege
 - daheim: „mehrere Erkrankungen und allgemeiner Kräfteverfall“ – 42%
 - in Einrichtung: „ärztlich diagnostizierte Demenz“ – 43%
- 61% leben im gleichen Haushalt, oder
 - innerhalb von 15 Minuten erreichbar (63%)
 - gepflegte Person wird (mehrmals) täglich besucht (55%)
 - zumindest tägliche Telefonate (66%)
- **Die Hälfte hat das Gefühl, permanent verfügbar sein zu müssen** – vor allem wenn kein mobiler Dienst in Anspruch genommen wird
- Dauer der Unterstützung zu Hause seit 8,5 Jahren

Motive für Übernahme der Pflege zu Hause

- War selbstverständlich – 74%
- Starke emotionale Verbindung – 55%
- Gefühl der Verpflichtung – 50%
- Keine andere Möglichkeit – 17%
- Zu hohe Kosten für professionelle Pflege – 17%
- Sonstige Gründe / Keine bewusste Entscheidung – 16%
- Religiöse Überzeugung – 10%
- Weil sie/er zur Familie gehört – 7%

Belastungen durch die Pflege und Betreuung zu Hause

Als „sehr stark“ oder „stark“ werden empfunden:

- Psychische Belastung – 56%
(z.B. Verantwortung, Angst und Sorge, Überforderung, Verzicht und Einschränkungen, Aussichtslosigkeit, Schlafstörungen)
 - Zeitliche Belastung – 54%
 - Stress – 49%
 - Körperliche Belastung – 38%
 - Finanzielle Belastung – 29%
- Subjektiv schlechter bewerteter Gesundheitszustand als im Vergleich zur Gesamtbevölkerung

Aspekte der Pflege und Betreuung

- Negative Aspekte:
 - Sich Sorgen machen
 - Gefühl, dass alles zu viel wird
 - Fühle mich alleine gelassen
 - Zu wenig Kontakt zu anderen Personen die mir nahe stehen
 - Fühle mich manchmal ausgenützt
- Positive Aspekte:
 - Intensivere Beziehung zur gepflegten Person
 - Etwas zurückgeben können, sich gebraucht fühlen
 - Anerkennung von anderen Personen
 - Persönliche Weiterentwicklung

Resümee

- Angehörigenpflege ist vielfältig und prozesshaft
- Pflege betrifft häufig die ganze Familie und oft das unmittelbare Netzwerk
- Pflegende Angehörige bleiben auch in der stationären Langzeitpflege pflegende Angehörige

Empfehlungen

- Angehörige wahrnehmen, wertschätzen und stärken
- Angebotsvielfalt flexibel, kurzfristig, stundenweise abrufbar können
- Information und Beratung zum richtigen Zeitpunkt anbieten
- Demenz als zentrale Herausforderung im Blick haben
- Situation pflegebedürftiger Kinder stärker berücksichtigen
- Alternative Betreuungsformen weiter ausbauen
- Vereinbarkeit von Pflege und Beruf weiter fördern
- Valorisierung des Pflegegeldes
- Sorgende Gemeinden / Caring Communities

Ausblick – Masterplan Pflege

- Fortführung der Demenzstrategie - Gut leben mit Demenz
- Erweiterung der Angebote der Hospiz- und Palliativbetreuung
- Qualitätssicherung in der 24-Stunden-Betreuung
- Freiwilliges Sozialjahr im häuslichen Bereich
- Imagekampagne zur Wertschätzung pflegender Angehöriger
- Förderung von Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf
- Unterstützung von pflegenden Angehörigen durch Beratung und Kurse
- Entwicklung von maßgeschneiderten Unterstützungsangeboten für Young Carers
- Einführung einer Pflegenummer
- Valorisierung des Pflegegeldes

Unterstützungsangebote des Bundes

- Zuwendungen zu den Kosten der Ersatzpflege (§ 21a BPGG)
- Förderung der 24-Stunden-Betreuung (§ 21b BPGG)
- Pflegekarenz/Pflegeteilzeit und Familienhospizkarenz
- Pflegekarenzgeld als Einkommensersatz (§ 21c BPGG)
- Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege (§ 33a BPGG)
 - **Hausbesuche** durch diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen - *kostenlos*
 - **Das Angehörigengespräch** - *kostenlos*
- Sozialversicherungsrechtliche Absicherung in der Kranken- und Pensionsversicherung (ASVG)

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Mag.^a Elke Kunar, MBA
BMSGK IV/B/4
elke.kunar@sozialministerium.at